

2015-0645

Zwischenbericht über die Umsetzung des Altersleitbilds

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Wichtigste in Kürze

Das Altersleitbild von Wettingen formuliert die Rahmenbedingungen und grundlegenden Werte der Alterspolitik auf der strategischen Ebene. Die Verantwortung für die Umsetzung des Altersleitbilds liegt auf der operativen Ebene bei der Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit (FAF). Die sechs Handlungsfelder des Altersleitbilds mit den zugeordneten Zielen stehen übergeordnet über den Arbeiten der FAF.

Die vom Gemeinderat gewählte Kommission "Wettinger Seniorenforum" unterstützt die Leiterin bei der Umsetzung des Altersleitbilds, stellvertretend für die ältere Bevölkerung. Die Mitglieder des Seniorenforums bearbeiten auf freiwilliger Basis in drei themenbezogenen Arbeitsgruppen Handlungsfelder des Altersleitbilds, in Absprache und Zusammenarbeit mit der Leiterin FAF.

1 Einleitung

Die wichtigsten Aufgaben der FAF lassen sich in folgende Bereiche aufteilen:

a) Anlauf- und Beratungsstelle für die Bevölkerung von Wettingen und deren Angehörige (gemäss § 18 Pflegegesetz) sowie Bereitstellen und Koordinieren von Informationen

Die FAF als Anlaufstelle wird häufig für Fragen und Auskünfte rund um das Alter in Anspruch genommen. Dass darüber hinaus individuelle, vertrauliche und kostenlose Beratungen angeboten werden, wird sehr geschätzt. In den Jahren 2013/2014 standen Fragen rund um das Wohnen im Alter im Vordergrund der Beratungen, da Wettingen bisher über ein mangelndes und einseitiges Angebot verfügte. Die älteren Personen setzen aktuell ihre Hoffnungen auf die drei geplanten Neubauprojekte der GGW/Pro Familia, der St. Bernhard AG und am Standort Winkelried.

Inzwischen finden viele Beratungen für Entlastungsmöglichkeiten für pflegende bzw. betreuende Angehörige statt. Daneben sind Soziales/Lebenshilfe, Unterstützung zuhause und Freiwilligenarbeit häufige Themen. Die FAF berät Personen, die sich für die Freiwilligenarbeit interessieren, nicht nur im Bereich der Nachbarschaftshilfe, sondern auch über Angebote, die von Organisationen oder Institutionen in Wettingen und der Region Baden angeboten werden.

Im Jahr 2014 wurden der Zugang zur Website der FAF verbessert, die Angaben neu gestaltet und erweitert sowie der "Wegweiser", eine Auflistung und Übersicht über das vielseitige Angebot für Seniorinnen und Senioren, überarbeitet. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gab es in den letzten beiden Jahren neue Flyer über die Nachbarschaftshilfe und die FAF. Zudem nahm die FAF an öffentlichen Veranstaltungen und den Messen AMA und EXPOsenio teil und veröffentlichte Fachbeiträge, z.B. in einer Ausgabe des Wettiger Sterns.

Die Leiterin FAF besucht die 80-jährigen Jubilarinnen und Jubilare der Gemeinde Wettingen, unter engagierter Mithilfe von drei ehrenamtlich tätigen Frauen. Diese Besuche werden ausserordentlich geschätzt und geben Informationen über das Befinden und die Bedürfnisse der älteren Personen in der Gemeinde.

b) Zusammenarbeit und Vernetzung mit kommunalen und regionalen Institutionen und Organisationen des Alters

Die FAF hat den Auftrag, Leistungen für Seniorinnen und Senioren zu koordinieren, um Doppelpurigkeiten im Angebot zu vermeiden. Mit ihrer Drehscheibenfunktion ist die FAF inzwischen sehr gut vernetzt. Die Leiterin FAF kennt die verschiedenen Angebote und Dienstleistungen und koordiniert diese, soweit es ihr möglich ist. Regelmässig findet in verschiedenen Foren (Runder Tisch Wettingen, regionales Altersforum, Netzwerk Alter des DGS usw.) und über persönliche Kontakte ein konstruktiver Austausch mit kommunalen, regionalen und kantonalen Organisationen und Institutionen und mit den Seniorenvertretungen (Seniorenforum, SRRB) statt. Darüber hinaus arbeitet die Leiterin FAF in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen mit und pflegt den Fachaustausch mit den Leiterinnen der Fachstellen Alter in Suhr und Aarau. Erfreulicherweise sind die wichtigsten Akteure im Altersbereich der Region Baden zusehends an einer verstärkten Zusammenarbeit interessiert, was sich auf verschiedenen Ebenen positiv auswirkt, z.B. bei gemeinsamen Projekten, Unternehmungen und Veranstaltungen.

Für das Jahr 2015 sind in Wettingen zwei öffentliche Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat Region Baden SRRB resp. mit der Spitex Wettingen-Neuenhof geplant. Im Juni 2015 wird ein erstes von der FAF organisiertes Generationenprojekt umgesetzt, in Zusammenarbeit mit einer Primarschulklasse des Altenburg-Schulhauses und dem Alterszentrum St. Bernhard.

c) Ansprech- und Fachperson für Themen des Alters innerhalb der Verwaltung und Behörden

Die Leiterin FAF verfasst bei Bedarf im Auftrag des Gemeinderats Stellungnahmen und Berichte zu Themen des Alters, bringt eigene Standpunkte und Anträge ein und verfasst Gutachten zu den Anträgen des Seniorenforums. Sie ist für die Gemeinde Wettingen in kommunale, regionale und kantonale Altersforen, Netzwerke, Projekt- und Arbeitsgruppen delegiert und nimmt an Alterskongressen und -messen teil.

Innerhalb der Verwaltung der Gemeinde Wettingen engagiert sich die Leiterin FAF, das Thema Alter als Querschnittsthema zu etablieren. Dies funktioniert mit einigen Abteilungen schon recht gut, der Einbezug weiterer Verwaltungsstellen ist jedoch wünschenswert. Zudem ist die Leiterin FAF verantwortlich für die Organisation und Durchführung des jährlichen Seniorennachmittags der Gemeinde zu Beginn des "Wettiger Fäschts".

2 Ausgangslage

Gesetzliche Grundlage für die Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit bildet das Pflegegesetz des Kantons Aargau vom 26. Juni 2007 (Stand 1. August 2013)

§ 18 Dienstleistungen im Bereich Information, Beratung und Vermittlung

- ¹ Leistungserbringer für Dienstleistungen im Bereich Information, Beratung und Vermittlung sind regionale Anlauf- und Beratungsstellen.
- ² Die Anlauf- und Beratungsstelle dient betagten Personen und ihren Angehörigen zur Information über das Angebot der vorhandenen Dienste, zur Beratung und zur Vermittlung der benötigten Dienstleistungen.
- ³ Die Gemeinden bestimmen eine regionale Anlauf- und Beratungsstelle und regeln mit einer Leistungsvereinbarung ihre finanzielle Abgeltung.
- ⁴ Die Gemeinden können vorsehen, dass diejenigen Personen, welche die Dienste der Anlauf- und Beratungsstelle in Anspruch nehmen, einen Beitrag an die Kosten leisten.

3 Strategieziele des Altersleitbilds und Stand der Umsetzung

3.1. Handlungsfeld 1: Freiwilligenarbeit und Partizipation

Ziel 1¹: Die Arbeitsfelder für die Freiwilligen sind aus der Sicht der Ressourcen und der Nachfrage beschrieben und die Abgrenzungen zu den professionellen Angeboten definiert.

Lösungsweg

- Altersarbeit ohne Freiwilligenarbeit ist nicht möglich. Es geht um mehr als eine Ergänzung der professionellen Angebote. Eine Projektgruppe mit Akteuren der Freiwilligenarbeit benennt in einem ersten Schritt alle denkbaren Arbeitsgebiete für Freiwillige, unabhängig vom bestehenden Angebot. Danach werden die Arbeitsfelder zusammen mit Vertretern der professionellen Angebote evaluiert, Schnittstellen beschrieben und die Zusammenarbeit formuliert.

Ziel 2: Die Ressourcen der Personen, die Freiwilligenarbeit leisten möchten, sind dank gezielter Massnahmen genutzt.

Lösungswege

- Eine kommunale oder regionale Anlauf- und Koordinationsstelle sammelt und vermittelt Angebote und Nachfragen für alle Altersgruppen, aber mit einem Schwerpunkt bei 65+, bietet Beratung, ermöglicht einen Austausch unter den Freiwilligen, organisiert Weiterbildungen usw.

¹ Die Texte der Ziele und Lösungswege sind wörtlich der Grundversion des Altersleitbilds entnommen. Die gedruckte Version des Altersleitbilds enthält lediglich die Zielformulierungen. Mögliche Lösungswege wurden bewusst nicht veröffentlicht, um bei der Umsetzung der Massnahmen flexibler agieren zu können.

-
- Die Anlauf- und Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit kann sowohl von der Kommune, einem professionellen Anbieter oder von einer organisierten Gruppe Freiwilliger betrieben werden, wobei die Gemeinde ideell und bei Bedarf finanziell und materiell die Bemühungen der Freiwilligen unterstützt, z.B. mit Bereitstellung von Infrastruktur, fachlicher Begleitung usw.
 - Freiwilligenarbeit braucht Anerkennung, persönliche wie auch öffentliche, z.B. Sozialzeitausweis, Erwähnung in Jahresberichten, Berichterstattung in den Medien, Weiterbildungsangebote.
 - Der Einsatz von professionellen Marketingmethoden ist nützlich bei der Werbung neuer Freiwilliger.

Ziel 3: Die Freiwilligenarbeit dient als Brückenbauer zwischen den Generationen.

Lösungswege

- Generationenübergreifende Freiwilligenarbeitsprojekte wie "Senioren in der Schulklasse" im Schulhaus Margeläcker oder "Junge helfen alten Personen am PC, Handy usw." fördern Kontakte zwischen Jung und Alt.
- Die Errichtung von "Mehrgenerationenhäusern" als Treffpunkt für Jung und Alt entwickeln eine Strahlkraft für ein Quartier, können zu Kristallisationspunkten für Begegnungen, Austausch zwischen Freiwilligen und Professionellen und generationenübergreifende Aktivitäten werden.

Ziel 4: Die informellen Hilfsformen wie Nachbarschaftshilfe sind gefördert.

Lösungswege

- Informelle Hilfsformen sind im Alter von grosser Bedeutung für die Lebensqualität. Mit aktiver Quartierarbeit können sie in bestehenden Siedlungen unterstützt oder bei Neubauten aufgebaut werden.
- Mehrgenerationenhäuser als Wohnform und Treffpunkt dienen ebenfalls der Pflege guter Nachbarschaften.
- Punktuelleres oder eingestreutes altersgerechtes Wohnen erleichtert Nachbarschaftshilfe und die Nutzung der Ressourcen der Wohnumgebung wie das Gewerbe, Polizei, Post usw.

Ziel 5: Die organisierte Freiwilligenarbeit, informelle Hilfsformen und professionelle Unterstützung werden als gleichwertige Teile eines Netzwerks der Altersarbeit gewertet.

Lösungswege

- Die Freiwilligenarbeit hat eine Struktur. Sie ist z.B. als Verein oder Interessengemeinschaft organisiert und ist somit Ansprechpartner für Behörden und andere Organisationen.
- Der gute Wille allein richtet es nicht. Qualitätssicherung ist auch für die Freiwilligenarbeit ein Thema. Das beinhaltet Auswahl und Zuordnung der Personen zu Aufgaben, Einführung in die Arbeit, eventuell Schulung, Weiterbildung, fachliche Begleitung usw.

-
- Vernetzung der Freiwilligenarbeit mit anderen Organisationen wie Pro Senectute Aargau, Spitex, Rotes Kreuz Aargau, Quartiervereine usw.

Stand der Umsetzung

- ²Seit dem Jahr 2011 bietet Wettingen eine organisierte Nachbarschaftshilfe an. Aufgebaut wurde sie in Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen und der BENEVOL Aargau. Seit Juni 2013 beschäftigen sich die FAF und das Seniorenforum mit der Nachbarschaftshilfe, die harzig läuft. Das Angebot an Freiwilligenarbeit ist grösser als die Nachfrage. Den Quartiervereinen fehlen die Ressourcen für eine aktive Beteiligung.
- Zurzeit wird eine Datenbank zur Unterstützung der Vermittlung geprüft, weil die zeitnahe Vermittlung mit den bestehenden Strukturen nicht immer möglich ist. Die FAF ist für die Nachbarschaftshilfe Anlauf- und Koordinationsstelle, die Vermittlungen tätigen danach freiwillige Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Quartieren.
- Wenn die Strukturen und Abläufe verbessert und gefestigt sind, kann die Qualitätssicherung systematisch ausgebaut werden.
- In einem weiteren Schritt sollte die Organisationsform der Nachbarschaftshilfe im Sinne der "Best Practice" überprüft und bei Bedarf angepasst werden. In vielen Gemeinden hat sich die Nachbarschaftshilfe als neutraler Verein, dem lokale Vertretungen wie Kirchen, Genossenschaften, Frauenvereine und die Gemeinde usw. angehören, bewährt.
- Frischpensionierte erhalten von der Gemeinderätin des Ressorts Soziales/Familie ein Schreiben, in welchem auf die Freiwilligenarbeit bei der Nachbarschaftshilfe hingewiesen wird. In der Limmatwelle erschien ein Artikel über die Nachbarschaftshilfe in Wettingen.
- Um die Nachbarschaftshilfe in Wettingen noch bekannter zu machen, ist ein Werbekonzept in den Jahren 2015/2016 vorgesehen. Vorgängig muss ein Entscheid betreffend Datenbank vorliegen und die Arbeitsfelder sollten überprüft und schriftlich festgelegt sein.
- An Freiwilligenarbeit Interessierte erhalten von der FAF Informationen zur Nachbarschaftshilfe und zur formellen Freiwilligenarbeit wie z.B. "Senioren im Klassenzimmer" der Pro Senectute Baden oder über Möglichkeiten in Spitälern, Pflegeheimen, Tagesstätten usw.
- Bei Bedarf werden neue Freiwillige auch über die Plattform der BENEVOL Aargau gesucht (www.benevol-jobs.ch).
- Die Begleitung und Einführung von Freiwilligen wurde in den letzten beiden Jahren aufgewertet.
- Die FAF stellt auf Wunsch der Freiwilligen einen Sozialzeitausweis aus und ermöglicht den Besuch einer Fortbildung bei BENEVOL Aargau.
- Als Anerkennung wurde mit den Freiwilligen und den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Nachbarschaftshilfe im Jahr 2014 ein von der FAF organisierter geselliger Nachmittag durchgeführt. Dieser soll jährlich wiederholt werden. Zudem werden die 17 Freiwilligen, die eng mit der FAF zusammen arbeiten, einmal pro Jahr zu einem Nachtessen eingeladen (Mitglieder Seniorenforum, die sich neben den vier Kommissionssitzungen pro Jahr freiwillig für die Umsetzung des Altersleitbilds einsetzen, Geburtstagsbesucherinnen bei 80-Jährigen, Koordinator/-innen der Nachbarschaftshilfe).

² Einzelne Massnahmen können in mehreren Handlungsfeldern aufgeführt sein, weil sie unterschiedliche Felder betreffen.

- Vor der Einführung neuer Dienstleistungen durch Freiwillige ermittelt die FAF den Bedarf und prüft vorgängig die verstärkte Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen, um Doppelspurigkeiten und ein Überangebot zu vermeiden (z.B. Idee eines freiwilligen Fahrdienstes wurde zugunsten verstärkter Zusammenarbeit mit TIXI Aargau fallen gelassen).
- Bei den Kirchen ist die Freiwilligenarbeit stark verankert. Bezüglich vorhandener Ressourcen und Vermeiden eines Überangebots finden sporadisch Gespräche mit Vertretungen der evang.-ref. und der röm.-kath. Kirche statt. Bei Bedarf werden weitere Organisationen und Institutionen wie Pro Senectute oder Spitex kontaktiert.
- Im Bereich Generationen kam es zu folgenden Aktivitäten:
 - Vermittlung von Senioren und Seniorinnen für das Projekt "Jung trifft Alt" des Chinderhuuses Spatzenäsch und für die Begleitung von Kindern im Filmclub Zauberlaterne.
 - Geplant für den Frühsommer 2015 ist ein Spiel-/Lesenachmittag im Alterszentrum St. Bernhard mit einer 4. Primarschulklasse des Schulhauses Altenburg.
 - Möglichkeiten verstärkter Begegnung zwischen Jung und Alt bietet das Generationenwohnen, wie es das Neubauprojekt der GGW/Pro Familia vorsieht. Dabei können sich neue Felder der informellen Freiwilligenarbeit eröffnen.

3.2. Handlungsfeld 2: Wohnen und Lebensführung

Ziel 1: Präventive Rahmenbedingungen sichern ein möglichst langes selbstständiges Wohnen.

Lösungsweg

- Eine Beratungsstelle für Wohnfragen im Alter unterstützt ältere Personen bei der Suche nach einer geeigneten Wohnlösung für das Alter. Diese Stelle kann regional oder kommunal ausgerichtet sein, z.B. integriert in die Fachstelle für Altersfragen oder über ein Mandat an eine fachkompetente Immobilienfirma.

Ziel 2: Die selbstständige Lebensführung wird unterstützt mit Dienstleistungen, welche die Alltagsbewältigung erleichtern, und mit Angeboten in den Bereichen Bildung, Freizeit und Unterhaltung.

Lösungsweg

- Den Senioren stehen weiterhin die vielfältigen Angebote der Vereine, Kirchgemeinden, Pro Senectute Aargau und weiterer Anbieter zur Verfügung.

Ziel 3: Beim Wohnen im Alter besteht in Wettingen dank Erweiterung des Angebots eine Wahlmöglichkeit.

Lösungswege

- Eine Erweiterung des Angebots an altersgerechten Wohnungen und Wohnformen sowohl altersdurchmischte als auch altershomogen kann durch die konsequente Anwendung der Richtlinien für hindernisfreies und altersgerechtes Bauen erreicht werden.
- Die Gemeinde unterstützt mit gezielter Vergabe oder Sicherung von Bauland den Bau neuer altersgerechter Wohnungen auf privater Ebene.

- Die Gemeinde unterstützt Privatinitiativen mit Vermittlung von Beratung und fachlicher Begleitung vgl. Wohnberatungsstelle.
- Selbstorganisierte Wohnprojekte wie Hausgemeinschaften, Mehrgenerationenhäuser, Wohngruppen z.B. für die italienisch sprechende Bevölkerung usw. werden gefördert, indem die Initiativgruppen Information und Beratung beziehen können (vgl. Wohnberatungsstelle).

Ziel 4: Die Kontinuität beim Wohnen im Alter ist gesichert. Die einmal gewählte Wohnform muss in der Regel nicht mehr verlassen werden.

Lösungsweg

- Eine altersgerechte Wohnung ist eine Voraussetzung für den Verbleib in der gewählten Wohnform, jedoch ebenso wichtig ist ein ausgebautes Angebot an Unterstützungs- und Pflegeleistungen, das sich der Nachfrage anpasst. Für die Organisation dieses Angebots gibt es verschiedene Modelle unter dem Begriff "Betreutes Wohnen" oder "Wohnen mit Serviceleistungen".

Ziel 5: Neue Finanzierungsmodelle sichern bezahlbaren Wohnraum.

Lösungsweg

- In der Vergangenheit haben vor allem Genossenschaften, Stiftungen und Kommunen für den Bau finanziell tragbarer Alterswohnungen gesorgt. In den letzten Jahren wird ein neuer Finanzierungsansatz an einigen Orten angewendet, bei dem Alterswohnungen auf Lebenszeit erworben werden können und nach dem Ableben an den Betreiber zurückgehen, der dann die Wohnungen zweckgebunden an einen neuen "Käufer" vergibt.

Stand der Umsetzung

- Wettingen verfügt aktuell über ein einseitiges, ungenügendes Angebot an Wohnformen im Alter. Der Ruf nach neuen Wohnformen ist gross. Zukunftsweisende Lösungen wie "Betreutes Wohnen", Alterswohngemeinschaften/Clusterwohnungen, Mehrgenerationenhäuser, gemischte Wohngemeinschaften usw. fehlen. Auch weitere attraktive Wohnalternativen, z.B. in Überbauungen mit niederschweligen Hilfeleistungen (z.B. in denen der Hauswart eine soziale Funktion wahrnimmt) sind gefragt und könnten dazu führen, dass ältere Paare ihre Häuser an junge Familien verkaufen.
- Das Thema Wohnen im Alter beschäftigt die ältere Generation in Wettingen stark. Die Wahlmöglichkeit ist mindestens bis zur Realisierung der geplanten Projekte der GGW/Pro Familia, der St. Bernhard AG und am Standort Winkelried eingeschränkt. Leider müssen immer wieder Betagte den Wohnsitz wechseln, um eine für ihre Situation passende Wohnmöglichkeit zu finden. Insbesondere die Nachfrage nach "Betreutem Wohnen" (Wohnen mit Serviceleistungen und einer Notfallbetreuung rund um die Uhr) ist in Wettingen gross. In den meisten Fällen befinden sich solche Wohnungen in unmittelbarer Nähe eines Alterszentrums, welches die Serviceleistungen und den Notfalldienst anbietet.

-
- Die drei Wohnbauprojekte der GGW/Pro Familia, der St. Bernhard AG und am Standort Winkelried finden grosse Beachtung, in der Hoffnung, dass nach der Umsetzung ein angepasstes Angebot an Wohnformen besteht. Es ist zu hoffen, dass die beiden Bauvorhaben im Langäcker und beim Winkelried dem steigenden Bedarf und Bedürfnis nach "Betreutem Wohnen" entsprechen werden. Nicht zuletzt, weil damit ein Verbleiben in einer eigenen Wohnung verlängert und ein Eintritt in eine stationäre Institution verzögert oder gar verhindert werden kann.
 - Zudem gilt es, die bestehenden Pflegewohnungen der St. Bernhard AG, welche die Vorgaben des Departementes Gesundheit und Soziales DGS nicht mehr erfüllen und deshalb mittelfristig keine Bewilligung mehr erhalten werden, zu ersetzen.
 - Das Bauprojekt der GGW im Langäcker sieht Miet- und Eigentumswohnungen (auf "Lebenszeit") vor.
 - Auch nach der Realisierung der beiden Neubauprojekte muss der Bedarf laufend eruiert und angepasst werden. Dabei gilt es zu beachten, dass Wohnungen in verschiedenen Preissegmenten angeboten werden, wünschenswert an zentraler Lage.
 - Bestehende Alterszentren werden sich mehr und mehr in Pflegeinstitutionen umwandeln. Solche Modelle bestehen bereits in einigen Gemeinden, z.B. in Basel-Stadt. Im Hinblick auf den prognostizierten hohen Anstieg an Betagten und Hochbetagten in den kommenden Jahren und den angekündigten Pflegenotstand (Mangel an Pflegepersonal) ist diese Entwicklung durchaus sinnvoll. Vermehrte Integration von Pflegewohnungen in Überbauungen wären Alternativen zu grossen Pflegeheimen und könnten zum besseren Verständnis zwischen den Generationen beitragen.
 - Die meisten Beratungen bei der FAF betreffen das Thema Wohnen im Alter. Dabei werden verschiedene Möglichkeiten in Wettingen und der Region aufgezeigt und individuelle Lösungen angestrebt.
 - Wohnungssuchende können von der FAF nur in sehr beschränkter Masse unterstützt werden. Ein Ausbau der Begleitung bei dieser für alte Menschen schwierigen Aufgabe, insbesondere auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt, wäre wünschenswert.
 - In der Region Baden/Wettingen besteht ein vielfältiges Angebot an ambulanten Dienstleistungen, welche ein Wohnen zu Hause unterstützt. Auch das Kurs-, Bildungs- und Freizeitangebot ist gross. Sich darin zurecht zu finden, insbesondere wenn es um Unterstützung und Betreuung zu Hause geht, ist für ältere Personen und ihre Angehörigen schwierig. Die FAF hilft bei der Suche nach dem passenden Angebot und berät individuell.
 - Mit den Babyboomern wird eine Generation älter, die von ihrer Prägung her gewohnt ist, mehr mitzubestimmen und sich selber zu informieren, welche Angebote vorhanden sind. Umso wichtiger wird eine Koordination der verschiedenen Angebote und deren Publikation. Mit der FAF steht auf Wunsch eine Fachstelle für persönliche Beratung unterstützend zur Seite.

- Mit der FAF hat die Gemeinde eine Ansprechstelle für Liegenschaftsverwaltungen oder Genossenschaften bei Fragen im Zusammenhang mit älteren Mieterinnen und Mietern. Mit der neuen Verwalterin der Gemeinnützigen Gesellschaft Wettingen GGW wurde die Zusammenarbeit verstärkt, mit der Genossenschaft Lägern gab es bisher nur einen Kurzkontakt.
- Der bei der Erarbeitung des Altersleitbilds ermittelte Bedarf einer spezifischen Wohnberatungsstelle, z.B. für Umbauten, wurde von der FAF bisher nicht festgestellt. Ebenso wenig sind selbstorganisierte Projekte für Wohnen im Alter oder für Generationenwohnen bekannt.
- Angehörige mit Betreuungs- und Pflegebedürftigen zu Hause werden von der FAF bezüglich Entlastungsmöglichkeiten beraten.
- Im Herbst 2015 findet in Wettingen eine öffentliche Veranstaltung zum Thema pflegende Angehörige statt, organisiert von der FAF in Zusammenarbeit mit Spitex Wettingen-Neuenhof (siehe Handlungsfeld 3, Gesundheit und Soziales).

3.3. Handlungsfeld 3: Gesundheit und Soziales

Ziel 1: Die sozialen Aspekte der Gesundheitspflege werden gezielt berücksichtigt.

Lösungswege

- Vereinsamung mindert die Lebensqualität. Das bestehende Angebot an Veranstaltungen, geselligen Anlässen wie Mittagstisch, Spielrunden, Lesezirkel usw. wird optimiert.
- Die Einführung einer sozialen Begleitung z.B. mit einem Besuchsdienst, dem "Götti-System", über Telefonkontakte oder Mailverkehr usw. ermöglicht persönliche Kontakte, Austausch und Anteilnahme.

Ziel 2: Die Gemeinde nimmt Gesundheitsförderung und Prävention für Jung und Alt als Aufgabe wahr und fördert die Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.

Lösungswege

- Einführung präventiver Hausbesuche, die sich an vielen Orten bewährt haben.
- Weiterhin Vorträge zu relevanten Themen und spezifische Gesundheitsprogramme regional anbieten.

Ziel 3: Mobilität ist Teil einer selbstständigen Lebensführung. Deshalb werden Massnahmen zur Sicherheit und Unfallverhütung im öffentlichen Raum entwickelt.

Lösungswege

- Ältere Personen sind zunehmend auf den ÖV angewiesen, der jedoch viele aufgrund von Tempo, Mobilitätseinschränkungen, Sehschwäche, Technik usw. überfordert. Eine Schulung der Busfahrer bezüglich der Bedürfnisse älterer Personen bringt Erleichterung.
- Sichere und rollstuhlgängige Gehwege mit ausreichend Sitzmöglichkeiten erhöhen die Mobilität.

- Ausreichend lange Grünphasen bei Verkehrsampeln erhöhen die Sicherheit.

Stand der Umsetzung

- Wettingen verfügt über ein gutes Angebot an Veranstaltungen und Begegnungsorten für die ältere Generation. Der Einsamkeit von älteren Personen, die sich stark aus dem sozialen Leben zurückziehen, entgegenzuwirken, ist nicht einfach, da sie Angebote zur Veränderung der Situation oft ausschlagen. Trotzdem gelang es in den letzten beiden Jahren mehrmals, dass die FAF, welche von Angehörigen oder Nachbarn auf solche Situationen aufmerksam gemacht wurde, eine Beratung anbieten konnte. Bei einigen Personen kam es zu einer Weitervermittlung an die kath. Altersseelsorgerin, welche Besuche durchführen durfte und einige der Betroffenen auch zur Teilnahme am Mittagstisch bewegen konnte. Hier gilt es, die Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche auszubauen (neue Sozialdiakonin hat ihre Aufgabe im April 2015 begonnen).
- In der sozialen Begleitung von älteren Personen engagieren sich die Kirchen. Zudem bieten Pro Senectute Bezirk Baden eine Telefonkette und das SRK Aargau, Regionalstelle Baden, einen Besuchs- und Begleitdienst an.
- In der organisierten Nachbarschaftshilfe (Nachbarschaftsnetz) Wettingen engagieren sich Freiwillige in der Begleitung älterer Personen, z.B. für Einkäufe, Arztbesuche, Ausflüge oder sie besuchen eine Person zu Hause. Dieses Angebot könnte bei zunehmender Nachfrage ausgebaut werden.
- Ideen für Projekte im Bereich Prävention sind vorhanden, z.B. zum Thema Sturzprävention, und könnten mit entsprechendem Auftrag von der gemeinnützigen Spitex umgesetzt werden. Solche Absichten scheitern meistens an der Finanzierung.
- Betreffend präventive Hausbesuche muss das Resultat des Projekts "pflegerische Anlauf- und Beratungsstelle" von Baden Regio abgewartet werden.
- Neupensionierte bekommen von der Gemeinderätin Ressort Soziales/Familie ein Schreiben mit Informationen zu den Angeboten für Senioren und Hinweisen auf die FAF und die Nachbarschaftshilfe. Dem Brief liegt eine Gesundheitsbroschüre bei.
- Am 28. Oktober 2015 findet eine von der FAF in Zusammenarbeit mit der Spitex Wettingen-Neuenhof organisierte öffentliche Veranstaltung zum Thema "pflegende Angehörige" statt. Dafür konnte Bettina Ugolini, Diplompsychologin und dipl. Pflegefachfrau, Leiterin Beratungsstelle Leben im Alter, Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich, gewonnen werden.
- Für Ende 2015/Anfang 2016 ist eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Hörschädigung und Demenz in Planung, organisiert vom Wettinger Seniorenforum und der FAF, in Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat Region Baden SRRB.
- Die Beratungen der FAF zu Unterstützung, Begleitung und Entlastung tragen ebenfalls zur Gesundheitsförderung und Prävention bei.

- Wettingen ist Mitglied im Verein "Aargauer Netzwerk Gesundheitsförderung im Alter".
- Themen im Bereich öffentlicher Raum:
 - Das Seniorenforum erstellte einen Bericht zuhanden des Gemeinderats über öffentliche WC-Anlagen, der Antrag wurde in den Voranschlag 2015 aufgenommen.
 - Das Seniorenforum überprüfte die Anzahl öffentlicher Sitzbänke in Wettingen, konnte dabei jedoch keinen Handlungsbedarf feststellen.
 - Rückmeldungen an das Seniorenforum oder die FAF, die den öffentlichen Raum betreffen, werden von der Leiterin FAF dem Leiter Bau und Planung gemeldet (Material der Fussgängerstreifen, Trottoirabsenkungen, Gefahren für Sehbehinderte usw.) und beantwortet.

3.4. Handlungsfeld 4: Betreuung und Pflege

Ziel 1: Das Angebot an Unterstützung und Pflege zu Hause wird laufend den sich verändernden Verhältnissen angepasst.

Lösungswege

- Die Förderung und der Ausbau der ambulanten Dienste beinhaltet neben der quantitativen Anpassung des aktuellen Angebots an die Nachfrage eine qualitative Erweiterung: Massnahmen zur Förderung der Prävention, Angebote für Personen mit Demenz, zielgruppenspezifische Angebote für fremdsprachige Personen, Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, Verstärkung der sozialen Begleitung.
- Altersarbeit ist ohne eine gute Zusammenarbeit von professionellen, freiwilligen und informellen Dienstleistern auf Augenhöhe und ohne Konkurrenzdenken nicht möglich. Neue Wege führen zu einer optimalen Ressourcennutzung.
- Die Bildung von Netzwerken stärken die einzelnen Anbieter. Kooperationen mit anderen, auch privaten Spitex-Organisationen oder weiteren Organisationen wie Pro Senectute Aargau, Schweizerisches Rotes Kreuz Aargau und stationäre Angebote setzen Profilierung und Schnittstellenklärung voraus und ermöglichen die Nutzung von Synergien.

Ziel 2: Hausarztpraxen sind ein unabdingbarer Bestandteil der ambulanten Versorgung und sind von der Gemeinde entsprechend gesichert.

Lösungsweg

- Die Gemeinde schafft Rahmenbedingungen und Anreize für die Rettung und den Ausbau von Hausarztpraxen, in dem sie z.B. den Aufbau von Gemeinschaftspraxen unterstützt oder einen Beitrag an die Existenzsicherung des Hausarztes leistet.

Ziel 3: Der Grundsatz "ambulant vor stationär" bewirkt, dass im Pflegeheim nur noch Personen leben, für welche die ambulante Pflege aus medizinischen Gründen nicht mehr adäquat ist und/oder weil ein ausreichendes Betreuungsnetz fehlt.

Lösungsweg

- Letztlich dienen alle bereits erwähnten Massnahmen dem Erhalt der Selbständigkeit und sollen den Eintritt in ein Heim verzögern oder gar verhindern helfen: Die Erweiterung des altersgerechten Wohnangebots mit einer breiten Palette an Dienstleistungen, die bei Bedarf bezogen werden können, die Stärkung sozialer Netze und die Gesundheitsförderung.

Ziel 4: Das stationäre Pflegeangebot für Wettingen und dessen bedarfsgerechte Planung ist regional konzipiert und geregelt.

Lösungswege

- Ein Pflegeheimkonzept für Baden Regio liegt vor. Die Gemeinde war bei der Erarbeitung und der Umsetzung vertreten, so dass die Interessen von Wettingen gewahrt bleiben.
- Gemäss Konzept wird die stationäre Versorgung für Wettingen durch den möglichen Ausbau des aktuellen Angebots im St. Bernhard und der Nutzung von Heimen in der Region gewährleistet. Der Schwerpunkt liegt jedoch bei der Entlastung der Pflegeheime (vgl. Ziel 3) durch Stärkung der ambulanten Dienstleistungen und dem Ausbau altersgerechter Wohnangebote mit breitem Serviceangebot.

Stand der Umsetzung

- Wettingen und Umgebung verfügt über ein gutes Angebot an ambulanten und teilstationären Dienstleistungen, z.B. mit Tages- und Nachtzentrum oder "Ferienbetten". Die Spitex Wettingen-Neuenhof sowie kommerzielle Anbieter passen ihr Angebot den laufenden Entwicklungen an mit Spezialdiensten wie Palliative Care oder ambulante Psychiatriepflege und sie arbeiten mit Spezialteams zusammen, z.B. mit der Onko-Spitex, Kinderspitex.
- Ein Mangel besteht seit der Einführung der (neuen) Pflegefinanzierung im Bereich bezahlbarer Betreuungsleistungen. Leider kommt es vor, dass Pflegebedürftige nicht infolge zu aufwendiger Pflegeleistungen, sondern wegen hoher Betreuungskosten in eine stationäre Einrichtung eintreten müssen. Für vermögende Personen stehen Angebote an Betreuung bis zu 24 Stunden pro Tag zur Verfügung.
- Care-Migrantinnen, die in Haushalten arbeiten und pflegen, nehmen in Wettingen zu. Ebenso ist eine Zunahme kommerzieller ambulanter Anbieter im Bereich Hilfe und Betreuung/Pflege feststellbar.
- Die meisten Betreuungsaufgaben werden im informellen Freiwilligenbereich, insbesondere durch Angehörige, erbracht. Diese gilt es zu entlasten. Die FAF berät und zeigt Entlastungsmöglichkeiten auf. Auch die Nachbarschaftshilfe könnte hier entlastend wirken. Daher muss das Angebot in Wettingen noch mehr Beachtung finden.
- Dass im Bereich Betreuung/Entlastung Angehöriger Bedarf besteht, wurde auch vom Bund erkannt. Massnahmen sind in Bearbeitung.
- Isoliert lebende Personen werden mit ihrem Einverständnis von der FAF an die Kirchen (bisher vor allem an die Altersseelsorgerin der katholischen Kirche) vermittelt.

- Der FAF übernimmt bei der Koordination und Publikation der verschiedenen Angebote eine wichtige Rolle.
- Die Leiterin FAF pflegt ein gutes kommunales und regionales Netzwerk mit den Organisationen und Institutionen des Alters (Runder Tisch Wettingen, regionales Altersforum, persönliche Kontakte).
- Die Gesundheitskommission beschäftigt sich mit der Situation der Hausarztpraxen in Wettingen.
- Grundsatz "ambulant vor stationär": Die Beratungen der FAF zu Entlastungsangeboten, ambulanten Dienstleistungen usw. wirken auf die Umsetzung des Grundsatzes ein. Eine professionelle Triage, wer mit Unterstützung zu Hause verbleiben kann und wer in eine stationäre Einrichtung eintreten sollte, könnte ausgebaut werden, mit dem Ziel, die stationären Einrichtungen zu entlasten, indem nur noch jene Betagten eintreten, welche die ambulanten Möglichkeiten ausgeschöpft haben. Dies würde dem Wunsch der heutigen und erst recht der kommenden Generation von betagten Personen, möglichst lange zu Hause leben zu können, entsprechen. Auch aus Kostengründen ist es sinnvoll, einen Eintritt in eine stationäre Institution erst dann oder wenn es soziale Indikationen gibt zu veranlassen.
- Bezüglich Wohnangebot für das Alter siehe Handlungsfeld 2 "Wohnen und Lebensführung".
- Bezüglich Prävention/Gesundheitsförderung siehe Handlungsfeld 3 "Gesundheit und Soziales".

3.5. Handlungsfeld 5: Information und Beratung

Ziel 1: Ein klar strukturiertes kommunales und regionales Angebot ohne Doppelspurigkeiten sichert und erleichtert den Zugang zu Informationen und Beratung.

Lösungsweg

- Gemeinsam erarbeiten alle beteiligten Institutionen und Akteure ein übergeordnetes Konzept für die vorhandenen oder geplanten kommunalen und regionalen "Stellen": FAF Wettingen, regionale professionelle Beratungsstelle gemäss Pflegeheimkonzept, regionale Fachstelle für Altersfragen der Pro Senectute Aargau, Wohnberatung, Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit usw. In diesem Konzept sind die Ziele, Aufgaben, Arbeitsweisen, Trägerschaft, Finanzierung usw. der einzelnen "Stellen" beschrieben und die Schnittstellen und Vernetzungen zu den anderen Angeboten geklärt.

Ziel 2: Bei der Informationsvermittlung werden alle Kanäle genutzt.

Lösungswege

- Neben dem Bewährten wie schriftliche Unterlagen, Informationsveranstaltungen usw. ist zunehmend der Einsatz elektronischer Mittel möglich.
- Viele Personen schätzen persönlich übermittelte Auskünfte analog Tupperparty, Info-Kaffeerunden, Jamesdienste.

Stand der Umsetzung

- Die Information und Beratung gehört zu den Arbeitsschwerpunkten der FAF. Im vergangenen Jahr wurden 105 Beratungen durchgeführt. Die Schwerpunktthemen waren "Wohnen im Alter", "Soziales/Lebenshilfe", "Nachbarschaftshilfe/Freiwilligenarbeit" und "Entlastung betreuender/pflegender Angehöriger".
- Die Beratung könnte bei entsprechenden Ressourcen ausgebaut werden und weitere Bereiche umfassen, z.B. die Triagierung zu "ambulant vor stationär", umschrieben im Handlungsfeld 4 "Betreuung und Pflege" (nur wer das ambulante Angebot ausgereizt hat oder soziale Gründe aufweist, tritt in eine stationäre Institution ein).
- Im Jahr 2014 wurden auf der Website der Gemeinde Wettingen unter dem Stichwort "Alter" die Seiten der FAF neu gestaltet und der Zugang zu den Informationen verbessert. Der "Wegweiser" (Übersicht über die Angebote für ältere Personen nach Themen geordnet) wurde neu gegliedert und erweitert.
- Der Wegweiser wird auf Wunsch interessierten Personen in gedruckter Form via Post zugestellt.
- Im Jahr 2013 kam ein Flyer über die Nachbarschaftshilfe heraus und im Jahr 2014 wurde der Flyer der FAF neu gestaltet und gedruckt.
- Die FAF nahm im Jahr 2014 im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit der Gemeinderätin an der vom SRRB organisierten Seniorenmesse EXPOsenio im tägi und zusammen mit der Leiterin Standortförderung an der AMA in Aarau teil. Die FAF wird auch an der EXPOsenio 2016 wieder vertreten sein.
- Die FAF nimmt auf Einladung an öffentlichen Veranstaltungen, Mittagstischen oder Seniorennachmittagen teil.
- Die Ausgabe 4, Juni 2014 des "Wettiger Sterns", wurde dem Thema "Ü60 hat Zukunft" gewidmet, mit mehreren von der Leiterin FAF verfassten Artikeln und vielen Informationen über Angebote, die Fachstelle usw. Es wäre wünschenswert, in jeder Ausgabe präsent zu sein.
- Das Seniorenforum beschäftigte sich mit dem Bürostandort der FAF und hätte die Anlauf- und Beratungsstelle gerne im Eingangsbereich des Rathauses gesehen. Ein unkomplizierter Austausch mit weiteren Abteilungen (Einwohnerkontrolle, Bestattungsamt, Bau und Planung usw.) wäre möglich und Einwohnerinnen und Einwohner könnten im Rathaus direkt an die FAF weiter verwiesen werden. Der aktuelle Standort ist für Besucher und Besucherinnen nicht sofort auffindbar und liegt entfernt vom Lift hinter abgeschlossenen Türen. Wünschenswert wäre, die FAF räumlich "näher an die Bevölkerung" zu bringen, z.B. im Rathaus. Ein Konzept betreffend Räumlichkeiten ist beim Gemeinderat in Bearbeitung.

- Die Leiterin FAF arbeitet in zwei Arbeitsgruppen des regionalen Altersforums zu den Themen "bezahlbare Betreuungsleistungen" und "regionale Informationsplattform" (übergeordnetes Konzept) mit. Der Lead liegt bei Roland Guntern, Fachstelle Alter, Pro Senectute Baden.
- Eine Arbeitsgruppe des Seniorenforums arbeitet aktuell an einem Merkblatt "Vorbereitung auf die Pensionierung".
- Die Herausgabe eines Newsletters gehört zu den Zielen 2015 der FAF.

3.6. Handlungsfeld 6: Steuerung und Organisation

Ziel 1: Die Altersarbeit in Wettingen erhält eine Struktur, in der die Aufgabenfelder, Zuständigkeiten, Abhängigkeiten, Schnittstellen und Kooperationen beschrieben sind.

Lösungswege

- Koordination, Vernetzung und Austausch werden erst mit klaren Strukturen möglich. Das bedingt einen fachlich begleiteten Entwicklungsprozess von unten nach oben und umgekehrt.
- Die FAF fungiert in diesem Prozess als Informations- und Steuerungsdrehscheibe.

Ziel 2: Die Alterspolitik wird verstärkt in allen Lebens- und Politikbereichen berücksichtigt (Querschnittpolitik).

Lösungswege

- Umbenennung des Ressorts „Gesundheit“ in „Gesundheit und Generationen“.
- In den Legislaturzielen wird die Lebenswelt der älteren Bevölkerung stärker als bisher berücksichtigt.
- Die Leitlinien des Altersleitbilds, die die strategische Stossrichtung der Altersarbeit in der Gemeinde Wettingen wiedergeben, werden bei Verfahren und Beschlüssen in allen Verwaltungsbereichen mit einbezogen. Kontinuierliches, zielgerichtetes Reporting an den Gemeinderat durch die FAF und die ressortverantwortliche Person.
- Die FAF wird bei politischen Planungs- und Steuerungsaufgaben für den Bereich "Alter" informiert und/oder mit einbezogen.

Ziel 3: Der Gemeinderat ist verpflichtet, in einer verbindlichen Form, Personen über 65 Jahre bei der Behandlung von altersspezifischen Fragen einzubeziehen.

Lösungswege

- Im Sinne einer prozessartigen Entwicklung könnte in einem ersten Schritt die Anhörung oder Mitarbeit älterer Personen, z.B. aus dem Seniorenverband, in Arbeitsgruppen erfolgen.

- Eine Weiterentwicklung der Mitwirkung ist denkbar in Richtung einer von der Bevölkerung 65+ gewählten Vertretung mit Rechten und Pflichten als Ansprechpartner für die politischen Behörden.

Stand der Umsetzung

- Die FAF pflegt ein gutes Netzwerk (Runder Tisch Wettingen, regionales Altersforum, Wettinger Seniorenforum, Seniorenrat Region Baden SRRB, bilaterale Kontakte) und breite, vielfältige Partnerschaften mit kommunalen und regionalen Organisationen und Institutionen (Spitex, Alters- und Pflegeheime, Pflegewohnungen, Alterswohnungen, Kirchen) und Gemeinden. Die kommunalen Akteure sind vorbildlich vernetzt.
- Die FAF hat eine wichtige Drehscheibenfunktion und koordiniert die verschiedenen Angebote und Dienstleistungen. Eine Steuerung ist nur dort möglich, wo die FAF von den Organisationen und Institutionen mit einbezogen wird. Eine weitere Einflussnahme geht über die Kompetenzen der FAF hinaus.
- Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, nimmt die FAF vor der Einführung eines neuen Angebots mit anderen Anbietern Kontakt auf. Beispielsweise mit TIXI Aargau, als es darum ging, ob Wettingen einen eigenen Fahrdienst auf freiwilliger Basis einführen soll. Die Idee wurde zugunsten einer verstärkten Zusammenarbeit mit TIXI Aargau fallen gelassen (Vermeiden von Konkurrenz und Überangebot).
- Mit den Leiterinnen der Fachstellen Alter in Aarau und Suhr gibt es einen guten, anregenden Fachaustausch.
- Die Leiterin FAF arbeitet in kommunalen (Spitex-Zusammenführung Kreis 2 Gemeinden, Neubauprojekt St. Bernhard) und regionalen (regionales Altersforum, Projekt pflegerische Anlauf- und Beratungsstelle Baden Regio) Arbeits- und Projektgruppen mit. Diese Beteiligung fördert einen über die Projektaufgaben hinaus gehenden persönlichen Austausch.
- Mit der vom Gemeinderat gewählten Kommission "Wettinger Seniorenforum", das die FAF aktiv bei der Umsetzung des Altersleitbilds unterstützt, ist die Partizipation der älteren Bevölkerung zu einem beachtlichen Teil gewährleistet. Zudem besteht ein guter Kontakt zum Seniorenrat Region Baden SRRB. Die Leiterin FAF hat Einsitz im Seniorenforum und ist erste Ansprechperson zum Thema Alter. Sie koordiniert die Aktivitäten des Forums und leitet deren Stellungnahmen und Empfehlungen an den Gemeinderat weiter.
- Innerhalb der Verwaltung ist der Bereich Alter nur beschränkt ein Querschnittsthema, der aktive Einbezug der FAF muss verbessert werden, z.B. indem das Mitberichtsverfahren umgesetzt und angewandt wird. Die Zusammenarbeit mit der Standortförderung funktioniert gut. Auch andere Abteilungen wie IT oder Bau und Planung arbeiten auf Antrag konstruktiv mit der FAF zusammen.
- Die FAF informierte an einer Sitzung im Jahr 2014 den Gemeinderat über die laufenden und anstehenden Aufgaben.

- Die FAF wurde im April 2015 von der Geschäftsprüfungskommission überprüft.
- Die FAF informiert im Jahr 2015 den Einwohnerrat mit dem vorliegenden Zwischenbericht über den Stand der Umsetzung des Altersleitbilds.
- Im Jahr 2017 ist eine Bevölkerungsbefragung (Bedarfsanalyse) geplant, mit dem Ziel, die Aktualität der Handlungsfelder und Ziele des im Jahr 2011 erstellten Altersleitbilds aus Sicht der Zielgruppe zu überprüfen.

4 Standortgespräch mit Vertreterinnen des Departements Gesundheit und Soziales Aargau DGS

Am 2. April 2015 fand ein Standortgespräch über den aktuellen Stand der Altersarbeit und -strategie in der Gemeinde Wettingen statt. Vom DGS nahmen Diana Müller-Schramek, Leiterin Fachstelle Alter, und Christine Vögele, Kantonsärztlicher Dienst / Gesundheitsförderung im Alter, am Gespräch teil. Die Gemeinde Wettingen war vertreten durch Gemeinderätin Yvonne Feri, die Leiterin FAF und weitere wichtige Vertreterinnen und Vertreter kommunaler Organisationen (siehe Bericht des DGS).

Der vom DGS verfasste Bericht über die Standortbestimmung liegt diesem Zwischenbericht über die Umsetzung des Altersleitbilds bei.

* * *

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen:

BESCHLUSS DES EINWOHNERRATES

Vom Zwischenbericht über die Umsetzung des Altersleitbilds wird Kenntnis genommen.

Wettingen, 9. Juli 2015

Gemeinderat Wettingen

Dr. Markus Dieth
Gemeindeammann

Urs Blickenstorfer
Gemeindeschreiber

Beilage:

- Bericht über die Standortbestimmung vom 2. April 2015